

Digitalbarometer München – Digitale Zugänge für alle in München: transparent und zielgruppengerecht!

Frauen* in der Digitalisierung – Geschlechtergerechtigkeit in München stärken
Antrag Nr. 20-26 / A 04123 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste
vom 31.08.2023, eingegangen am 31.08.2023

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17994**Beschluss des IT-Ausschusses vom 12.11.2025 (VB)**

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zum beiliegenden Beschluss

Anlass	Bearbeitung des Stadtratsantrags „Frauen* in der Digitalisierung – Geschlechtergerechtigkeit in München stärken Antrag Nr. 20-26 / A 04123 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste; vom 31.08.2023
Inhalt	Die vorliegende Beschlussvorlage berichtet die Erkenntnisse der Studie Digitalbarometer München – Digitale Zugänge für alle Münchner*innen. Damit wird der Wunsch des Stadtrats nach einer Umfrage umgesetzt, die Digitalkompetenz und Teilhabes Risiken mit speziellem Fokus auf Frauen und Mädchen betrachtet. Der Studienbericht in der Anlage zur Vorlage stellt die Ergebnisse der Studie übersichtlich dar. In den hier anschließenden Abschnitten wird das Vorgehen zur Erhebung der Erkenntnisse geschildert. Der Studienbericht ist Teil des Projektes „Digitale Zugänge für alle in München: transparent und zielgruppengerecht!“ welcher unter Mitwirkung des Netzwerkes REGSAM und in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat aufgesetzt wurde.
Gesamtkosten / Gesamterlöse	/
Klimaprüfung	Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Nein

Entscheidungs- vorschlag	<p>Der Stadtrat nimmt den vorgelegten Studienbericht zur Kenntnis. Der dazugehörige vom Netzwerk REGSAM erstellte Handlungsbericht wird dem Stadtrat im Q1 2026 vorgelegt.</p> <p>Der Stadtrat beauftragt das IT-Referat, eine Wiederholung der Studie zu planen, und diese dem Stadtrat zum Beschluss vorzulegen.</p>
Gesucht werden kann im RIS auch unter	Digitale Teilhabe, Digitalbarometer, Digitalkompetenz
Ortsangabe	/

Digitalbarometer München – Digitale Zugänge für alle in München: transparent und zielgruppengerecht!

Frauen* in der Digitalisierung – Geschlechtergerechtigkeit in München stärken
Antrag Nr. 20-26 / A 04123 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste
vom 31.08.2023, eingegangen am 31.08.2023

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 17994

3 Anlagen

- Stadtratsantrag
- Studienbericht
- Stellungnahmen

Beschluss des IT-Ausschusses vom 12.11.2025 (VB)

Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag der Referentin	2
1. Behandelte Stadtratsanträge	2
2. Bearbeitung des Stadtratsantrags – Digitalbarometer München	2
3. Klimaprüfung	4
4. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten	4
II. Antrag der Referentin	6
III. Beschluss.....	7

I. Vortrag der Referentin

Zusammenfassung

Die vorliegende Beschlussvorlage berichtet die Erkenntnisse der Studie Digitalbarometer München – Digitale Zugänge für alle Münchner*innen. Damit wird der Wunsch des Stadtrats nach einer Umfrage umgesetzt, die Digitalkompetenz und Teilhaberisiken mit speziellem Fokus auf Frauen und Mädchen betrachtet. Der Studienbericht in der Anlage zur Vorlage stellt die Ergebnisse der Studie übersichtlich dar. In den hier anschließenden Abschnitten wird das Vorgehen zur Erhebung der Erkenntnisse geschildert. Der Studienbericht ist Teil des Projektes „Digitale Zugänge für alle in München: transparent und zielgruppengerecht!“ welcher unter Mitwirkung des Netzwerkes REGSAM und in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat aufgesetzt wurde.

1. Behandelte Stadtratsanträge

Frauen* in der Digitalisierung – Geschlechtergerechtigkeit in München stärken

Antrag Nr. 20-26 / A 04123 von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, vom 31.08.2023

Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt ein „Frauen*barometer“ einzurichten. Dazu soll eine repräsentative Studie zu den Gestaltungspotenzialen der Digitalisierung durch die Münchnerinnen durchgeführt werden. Als Vorbild kann hier das Frauen*barometer aus Wien dienen. Zusätzlich dazu soll eine zweijährige Evaluation der bestehenden Angebote, die im Rahmen der Digitalisierungsstrategie implementiert wurden, durchgeführt werden. Dazu soll ggf. auch die Beteiligungsplattform CONSUL genutzt werden.

Begründung

Aktuell verstärken Algorithmen Geschlechterungerechtigkeiten in der digitalen Welt, digitale Gewalt trifft überproportional häufig Frauen* und der Anteil von Frauen* in IT-Berufen liegt gerade mal bei 16 Prozent ([Dritter Gleichstellungsbericht der Bundesregierung](#)). Dass Frauen* in unserer digitalen Welt nicht gleichwertig repräsentiert werden, ist kein Geheimnis. Dass digitale Kompetenzen auch nicht gleich verteilt sind und noch weniger gleichwertig weiterentwickelt werden, hat auch das SZ-Digitalbarometer 22 aufgezeigt ([SZ-Digitalbarometer 22](#)). Mit der geforderten Studie soll die Gesamtsituation sichtbar gemacht werden. Ziel ist es, die digitalen Kompetenzen der Münchnerinnen langfristig zu stärken. Darüber hinaus machen die jährliche Umfrage und die Veröffentlichung die gesellschaftliche Dimension sichtbar. Des Weiteren wird wahrnehmbar für Frauen*, dass sie auch Zielgruppe sind und mitgedacht werden, die digitale Kommunikation erscheint so inklusiver. Die Ergebnisse des Frauen*barometers werden als Grundlage genutzt, um Maßnahmen zur Stärkung digitaler Kompetenzen für Frauen* und Mädchen* zu entwickeln, insbesondere im Bereich der digitalen Bildung.

2. Bearbeitung des Stadtratsantrags – Digitalbarometer München

Die Stadt München formuliert „Teilhabe am digitalen Fortschritt für alle“ als Ziel der gesamtstädtischen Digitalisierungsstrategie (IT-Referat der Landeshauptstadt München, 2025). Studien zur Verbreitung von Digitalkompetenz und -nutzung in Deutschland wie der D21-Digitalindex (Initiative D21 e.V., 2025) zeigen, dass die Nutzung digitaler

Angebote für einen großen Teil der Gesellschaft „normal“ geworden ist. Dennoch kann nach wie vor nicht von einer digitalen Teilhabe für alle gesprochen werden: Etwa 50% der Befragten stehen der Digitalisierung insgesamt eher „distanziert“ gegenüber. Das bedeutet, sie verfügen nicht (oder nur unvollständig) über digitale Basiskompetenzen, sind zurückhaltend bei der Nutzung digitaler Angebote oder lehnen diese sogar ab. Nach wie vor gilt, dass Alter, Bildung und Haushaltseinkommen entscheidend für die Ausprägung von Digitalkompetenz und -nutzung sind: Höheres Alter, geringere formale Bildung und finanzielle Engpässe sind gravierende Risiken für die digitale Teilhabe. Auch weisen Männer höhere Werte bei Digitalkompetenz und Nutzungsintensität auf als Frauen*.

Für die Ausgestaltung von zielgerichteten Maßnahmen zur Verbesserung der Teilhabechancen sind diese Erkenntnisse allerdings noch zu wenig differenziert. Menschen mit geringerem Haushaltseinkommen etwa können sehr unterschiedliche Lebenssituationen haben und benötigen dementsprechend angepasste Unterstützungsangebote für mehr digitale Teilhabe.

Ziel der Untersuchung war es, mehr über die spezifischen Herausforderungen für digitale Teilhabe bei

- Kindern und Jugendlichen,
- Jungen Familien und Alleinerziehenden,
- Senior*innen,
- Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung,
- Menschen mit Behinderung sowie
- Menschen, die von Wohnungs- und Obdachlosigkeit betroffen sind,

zu erfahren. Im Fokus steht die Situation speziell in München – bisherige Studien lassen kaum Rückschlüsse auf regionale oder lokale Besonderheiten zu. Sie haben Deutschland oder bestenfalls einzelne Bundesländer im Blick. In allen betrachteten Gruppen wurde ein spezielles Augenmerk auf die Situation von Frauen* gelegt, um geschlechtsspezifische Teilhaberrisiken zu identifizieren.

Befragt wurden die Fachkräfte des REGSAM-Netzwerkes (und darüber hinaus), die im Rahmen ihrer sozialen Arbeit mit den betrachteten Gruppen in Kontakt kommen und deren Herausforderungen im Kontext der digitalen Teilhabe erleben.

Die Studie sollte zusätzlich ermitteln, welche besonderen Herausforderungen sich im Kontext der digitalen Teilhabe für die Arbeit der Fachkräfte ergeben.

Die Befragung folgt drei Themenschwerpunkten:

- Erhebung eines Lagebildes zur digitalen Kompetenz
- Identifikation digitaler Teilhabehürden
- Erhebung eines Lagebildes zu den aktuellen Maßnahmen zur Förderung der digitalen Teilhabe

Der Studienbericht ist Teil des Projektes „Digitale Zugänge für alle in München: transparent und zielgruppengerecht!“ welcher unter Mitwirkung des Netzwerkes REGSAM und in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat aufgesetzt wurde. Der Stadtrat hat der Durchführung des Projektes mit Beschluss vom 18.12.2024 zugestimmt, siehe Beschlussvorlage „Digitale Teilhabe in der Landeshauptstadt München“ – SV Nr. 20-26 / V 14606. Auf Basis der hier gewonnenen Erkenntnisse folgt ein Handlungsbericht mit konkreten Maßnahmen an den Stadtrat. Eine entsprechende Beschlussvorlage wird bis Ende Q1 2026 dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt.

Der Studienbericht im Anhang gibt auf zehn Seiten einen Überblick über die Erkenntnisse der Fachkräftebefragung. Die Darstellung beginnt mit einem Überblick über Befunde, die

für alle betrachteten Gruppen gelten. Daran schließen sechs Kapitel an, die jeweils einzelne Zielgruppen (Kinder und Jugendliche, junge Familien und Alleinerziehende, usw.) in den Blick nehmen und Erkenntnisse zu Zugang, Digitalkompetenz und Teilhabehürden aus der Perspektive der Fachkräfte schildern.

Aus den Rückmeldungen der Fachkräfte werden abschließend in jedem der Kapitel Bedarfe für eine Unterstützung der digitalen Teilhabe für die jeweilige Zielgruppe und spezifisch auf die jeweiligen Bedarfe von Frauen abgeleitet. Diese Bedarfe werden in einer Zusammenfassung am Ende des Studienberichts noch einmal konzentriert dargestellt.

3. Klimaprüfung

Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Nein

Anlässlich dieser Sitzungsvorlage wird kein Vorhaben beschlossen; der Stadtrat wird über die Erkenntnisse der Studie „Digitalbarometer München – Digitale Zugänge für alle Münchner*innen“ informiert. Der Beschluss hat damit keine Auswirkungen auf die Treibhausgasemissionen der Landeshauptstadt München.

4. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten

Die Beschlussvorlage wurde mit der Fachstelle für Demokratie, der Gleichstellungsstelle für Frauen (GSt), dem Gesamtpersonalrat (GPR) und der Koordinierungsstelle LGBTQ, dem Kreisverwaltungsreferat, dem Kulturreferat (KULT), dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, dem Personal- und Organisationsreferat, dem Referat für Bildung und Sport sowie dem Sozialreferat (SOZ) abgestimmt. Offene Punkte aus den Stellungnahmen werden im Folgenden dargestellt und beantwortet.

Quelle	Stellungnahme	Beantwortung
GPR	Wir möchten darauf hinweisen, dass die gewonnenen Erkenntnisse, die die dienstlichen und persönlichen Belange unserer Beschäftigten betreffen, auch bei der Optimierung unserer internen Prozesse berücksichtigt werden sollten.	Wir teilen Ihre Einschätzung, dass Digitalkompetenz in allen Kontexten eine wesentliche Voraussetzung für Teilhabe. Sie nimmt daher auch im Kontext der digitalen Transformation der LHM eine Schlüsselrolle ein.
GSt	Die Gleichstellungsstelle für Frauen bedankt sich für die Erstellung und die Darstellung der Ergebnisse der Studie Digitalbarometer München – Digitale Zugänge für alle Münchner*innen. Die Studie stellt eindrucksvoll dar, wie ungleich die digitale Teilhabe von Frauen* und Mädchen* sich auch in der Münchner Gesellschaft darstellt und wie weitere Lebenslagen, wie Alter oder Migrationsgeschichte, diese Ungleichheit noch verstärken. Aus Sicht der Gleichstellungsstelle für Frauen ist es jetzt wichtig, passgenaue Angebote und Maßnahmen für	Vielen Dank für Ihre Unterstützung bei der Durchführung der Studie. Wir werden Sie sehr gerne bei der Entwicklung von Maßnahmen mit einbinden.

Quelle	Stellungnahme	Beantwortung
	<p>die unterschiedlichen Zielgruppen zu entwickeln, bzw. die bereits vorhandenen Angebot besser bei den sozialen Einrichtungen sowie den betroffenen Frauen* und Mädchen* bekannt zu machen. Die Gleichstellungsstelle für Frauen bitte deswegen darum, bei der Entwicklung der Maßnahmen für den Handlungsbericht, der im 1. Quartal 2026 dem Stadtrat vorgelegt werden soll, rechtzeitig mit eingebunden zu werden. Bitte legen Sie diese Stellungnahme der Sitzungsvorlage bei.</p>	
KULT	<p>Um Gleichstellung zu fördern, ist es notwendig, diese Barrieren abzubauen und Frauen gezielt zu unterstützen, damit sie die erforderlichen digitalen Kompetenzen erwerben und sich aktiv in der digitalen Welt engagieren können.</p> <p>Das Kulturreferat begrüßt daher den für das erste Quartal 2026 angekündigten Handlungsbericht zur Studie. Darüber hinaus erachten wir die regelmäßige Wiederholung dieser Untersuchung in einem Intervall von zwei bis vier Jahren als notwendig, um langfristige Entwicklungen sowie die Auswirkungen ergriffener Maßnahmen systematisch zu evaluieren.</p>	<p>Vielen Dank für Ihre Einschätzung und Unterstützung.</p>
SOZ	<p>Ich begrüße ausdrücklich den differenzierten Betrachtungsansatz der Studie, insbesondere das spezielle Augenmerk auf die Situation von Frauen. Sie zeigt sehr genau auf, dass Frauen* und Mädchen* zielgruppenübergreifend häufiger benachteiligt sind. Zum Beispiel ist der Zeitmangel für alleinerziehende Frauen das größte Teilhabebehindernis. Die Studie bildet eine gute Basis, um künftig gezielte Maßnahmen ergreifen zu können, die den Zugang zu digitalen Angeboten verbessern und die digitale Kompetenz der betroffenen Zielgruppen stärken.</p> <p>Der Beschluss verdeutlicht die Wichtigkeit der Beratungsleistungen von Sozialpädagog*innen im Kontext digitaler Teilhabe für die Bürger*innen und vor welchen Herausforderungen die sozialpädagogische Arbeit dadurch steht. Das Sozialreferat wird sich für Maßnahmen einsetzen, welche die</p>	<p>Vielen Dank für Ihre Unterstützung bei der Durchführung der Studie ebenso wie bei der Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen.</p>

Quelle	Stellungnahme	Beantwortung
	<p>Sozialpädagog*innen bei den Veränderungen in ihrem Aufgabenprofil unterstützen und begleiten.</p> <p>Als sinnvoll wird die Vorlage des Handlungsberichts zur Studie im ersten Quartal 2026, als auch die Wiederholung dieser Untersuchung in einem Rhythmus von zwei bis vier Jahren erachtet, um die langfristigen Entwicklungen und insbesondere die Wirksamkeit von Maßnahmen beobachten zu können.</p>	

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Korreferentin (RIT) und Verwaltungsbeirat (RIT-I), Verwaltungsbeirätin (it@M)

Die Korreferentin des IT-Referats, Frau Stadträtin Sabine Bär, der zuständige Verwaltungsbeirat von RIT-I, Herr Stadtrat Lars Mentrup, und die Verwaltungsbeirätin von it@M, Frau Stadträtin Judith Greif, haben einen Abdruck der Sitzungsvorlage erhalten.

II. Antrag der Referentin

1. Der Stadtrat nimmt den vorgelegten Studienbericht zur Kenntnis. Der dazugehörige, durch die REGSAM-Projektkoordination erstellte Handlungsbericht wird dem Stadtrat im Q1 2026 vorgelegt.
2. Der Stadtrat beauftragt das IT-Referat, eine Wiederholung der Studie zu planen, und diese dem Stadtrat zum Beschluss vorzulegen.
3. Der Stadtratsantrag Nr. 20-26 / A 04123 „Frauen* in der Digitalisierung – Geschlechtergerechtigkeit in München stärken“ von der Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, vom 31.08.2023 ist damit geschäftsordnungsgemäß erledigt.
4. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag.

Über den Beratungsgegenstand wird durch die Vollversammlung des Stadtrates endgültig beschlossen.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Dominik Krause

2. Bürgermeister

Dr. Laura Dornheim

Berufsm. Stadträtin

IV. Abdruck von I. mit III.

über die Stadtratsprotokolle

an das Direktorium - Dokumentationsstelle

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z. K.

V. Wv. - RIT-Beschlusswesen